

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Die Schule des Lebens**

**Raupach, Ernst Benjamin Salomo**

**Leipzig, [1894]**

Auftritt VI

[urn:nbn:de:bsz:31-86976](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86976)

## [Fenster Austritt.]

Die Wirthin. Blas tritt heulend ein.

Wirthin. Na, was giebt es wieder? Was bist du für eine jämmerliche Memme, daß du den ganzen Tag mit Heulen nicht fertig wirst?

Blas. Ach! ach! ach! Grina ist fort; du hast sie meinetwegen fortgejagt. Nun wird es heißen, ich hätte sie ins Unglück gebracht, und die Leute werden mich schief ansehen und ich werde es am Ende selber glauben, und vor Gewissensbissen nicht mehr schlafen können.

Wirthin. Na, wenn du auch etwas weniger schließt, es wäre kein Schade. Aber tröste dich, du armes unschuldiges Schaf, du bist nicht schuld. Ich wollte sie schon lange weg-schicken, weil sie gar nichts lernen wollte.

Blas. Das ist wahr, sie wollte durchaus nicht lernen, was ein Mädchen doch schlechterdings verstehen muß. Also ich bin gewiß nicht schuld?

Wirthin. Nein, nein, du grundgutes Herz. Ach, armer Junge, wie wird es dir in der Welt gehen, wenn ich einmal die Augen zugebrückt habe!

Blas. Je nun, Mutter, du solltest mich so allmählich daran gewöhnen, und schon bei Lebzeiten ein Auge zudrücken. Dann käme es nur noch auf ein Auge an und es würde sich wohl machen.

Wirthin. Ach nein, es wird dir schlecht gehen, wenn ich nicht mehr da bin; denn du bist viel zu gut für diese böse Welt. (Sie geht mit ihm ab.)

## Verwandlung.

Ein freier Platz vor einem Dorfe, dessen Kirche man nebst einigen Häusern im Hintergrunde sieht. Auf der Rechten ein hoher Rußbaum, darunter eine Bank.

31

## Sechster Austritt.

Sancho und Isaura kommen von der Rechten.

Sancho. Der halbe Weg ist nun zurückgelegt, und wenn du willst, so ruhen wir ein wenig In dieses Baumes Schatten. Irr' ich nicht,

(Sancho und Isaura springen erschrocken auf, einige Reiter erscheinen von der Rechten.)

Sancho. Wer bist du, Kriegsmann?

Hauptmann. Einer von des Königs Hauptleuten.

Sancho. Und wer ist hier gefangen?

Hauptmann. Dieses Mädchen.

Isaura (bei Seite). Hilf, Herr mein Gott!

Sancho. Du bist im Irrthum, Herr!

Hauptmann. Wer bist du denn, daß du mich zurechtweisen willst?

Sancho. Des Königs Goldschmied und Juwelier.

Hauptmann. Ah! Meister Sancho Perez. Ich erinnere mich wohl, dich gesehen zu haben. Es thut mir leid, lieber Meister, daß ich dir deine hübsche Reisesährtin entführen muß.

Sancho. Gewiß, Herr, du gehst fehl.

Hauptmann (ihm die Schrift gebend). Da, überzeuge dich, daß ich mich nicht irre. Form und Farbe des Gesichts, Haar und Auge, Schnitt des Mundes, Wuchs und alles paßt auf dieses Mädchen.

Sancho. Wer ist denn das Mädchen, das du suchst?

Hauptmann. Das weiß ich nicht, aber sie ist ihren Eltern drüben in Castilien entflohen, was sie für ein Verbrechen begangen hat, weiß ich auch nicht; aber es muß etwas Großes sein, denn man hat zweihundert Goldstücke auf ihre Verhaftung gesetzt.

[Sancho. Die du doch nicht verdienen willst?

Hauptmann. Wunderliche Frage. Habe ich denn nicht Fleisch und Bein? Und sollte nicht zweihundert Goldstücke verdienen wollen?]

Sancho. Ich läugne nicht, daß diese Beschreibung wirklich auf meine Begleiterin paßt; dennoch ist sie das Mädchen nicht, das du suchst. Sie ist die Tochter eines Pächters, der einige Meilen von hier wohnt.

Hauptmann. So? Nun, ich nehme sie mit, und liefere sie denen aus, die sie suchen lassen. Ist sie die rechte nicht, so wird man sie wieder in Freiheit setzen.

Isaura (bei Seite). Verloren dann — verloren.

Hauptmann. Daß es aber die Rechte ist, sieht man an ihrer Bestürzung.

